

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

462 (4.10.1921) Abendausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Am Verlage... monatlich M. 6.25, frei ins Haus... M. 7.-

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Einzelnummern und Verlaufs... Preis M. 1.50... Druckerei: G. B. & M. Müller.

Die Völkerbundsverhandlungen.

Annahme der Abänderungsanträge. Genf, 3. Okt. Die heutige Abend-Sitzung der Völkerbundsversammlung...

Saldige Zusammenkunft des Obersten Rates?

Paris, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Chefredakteur der 'Chicago Tribune'...

Der Völkerbund und die oberösterreichische Frage.

Genf, 3. Okt. (Drahtbericht.) In der Behandlung der oberösterreichischen Frage...

Verhandlung Briand's und Lloyd Georges vor der Abrüstungskonferenz.

Paris, 4. Okt. (Drahtbericht.) Nach der Meldung eines hiesigen Blattes...

Die Arbeitslosenkrisis in England.

London, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlung zwischen Lloyd George...

Lloyd George und die Arbeitslosigkeit.

London, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Trotz ärztlichen Verbotes...

Kostenverminderung der Produktion in Großbritannien.

London, 3. Okt. Der Korrespondent der 'Times' in Genf...

Neue Kämpfe in Irland.

London, 4. Okt. (Drahtbericht.) Während der letzten Tage der vorigen Woche...

Die Antwort der Sowjetregierung an England.

Moskau, 1. Okt. Gestern wurde dem englischen Vertreter in Moskau die Antwortnote...

Demobilisation und Verpflegungsschwierigkeiten in Sowjetrußland.

S. Petersburg, 1. Oktober. Dem hiesigen sowjetoffiziellen russischen Blatt 'Pravda'...

Zur Behebung der Hungersnot in Rußland.

London, 3. Okt. Das Reutersche Büro...

Wesungarn.

Paris, 2. Okt. Die Botschafterkonferenz hat heute vormittag...

Das Burgenland.

Paris, 3. Okt. Eine amtliche Mitteilung besagt: Der von der Botschafterkonferenz...

Hessische Kämpfe am Vau.

London, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Londoner Informationsbureau...

Die Spanier in Marokko.

Paris, 3. Okt. 'Matin' meldet aus Madrid: Die spanische Armee...

Umschau.

Das Bewußtsein für Deutschlands Schicksalsfragen ist wieder erwacht. Mehrere Wochen lang...

Sie bricht; und ihr erstes Wort ist der Name Oberschlesien. Die Reichsregierung hat den Verhandlungsregierungen...

Vor allem aber ergibt aus der Tatsache dieser Äußerungen und aus ihrem besonderen Inhalt...

Die Bildung eines oberösterreichischen 'Pufferstaates' gehen, beweisen doch nichts anderes, als daß kein wie immer genannter Oberösterreicher...

Eine Brüstierung Deutschlands.

Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die 'Neue Berliner Zeitung'...

Die interalliierten Kriegsschulden.

Paris, 4. Okt. Nach einer Meldung einer Nachrichtenagentur aus Washington...

Die deutsche Reparation für dieses Jahr gedeckt.

Am 15. November wäre die erste Quartalsrate der nach dem Betrag der deutschen Ausfuhr...

Zum Tode des Herzogs Wilhelm.

Wiesbaden, 3. Okt. Herzog Wilhelm befand sich am Dienstag, den 20. September, im besten Wohlbefinden. In der Nacht erkrankte er mit heftigem Fieber und einer Bronchitis. Die fieberhafte Erkrankung der Atmungsorgane konnte in einigen Tagen zum Rückgang gebracht werden. Am 27. September traten Erscheinungen der veralteten Herzarterien auf und damit Stauungsstörungen im großen Kreislauf. Trotz aller Maßnahmen wiederholten sich die Anfälle, bis Freitagabend eine schlimme Herzschwäche einsetzte, so daß auch weitere Organe in Mitleidenschaft gezogen wurden und kaum noch Hoffnung auf Besserung bestand. Vom Freitagabend ab befand sich der Herzog in einem schlafartigen Zustand und verschied Sonntag morgen 11.15 Uhr ruhig und schmerzlos im Kreise seiner Angehörigen. — Die Beisetzung erfolgt Freitag vormittag 11 Uhr vom Schloß Marienburg aus auf dem Alten Friedhof, wo der Verstorbenen an der Seite seiner ersten Gemahlin ruhen wird.

Beileidskundgebung der württembergischen Regierung. Stuttgart, 3. Oktober. Anlässlich des Ablebens des Herzogs zu Württemberg wurde von der württembergischen Regierung an die Herzogin Charlotte zu Württemberg ein Beileidstelegramm abgeleitet, in dem es u. a. heißt: „Niemand wird in den Herzen der Württemberger die dankbare Erinnerung ausgelöscht werden, welche edler und hingebender Fürst der Bereinigten dem Lande und dem Volk so lange Zeit gewesen und was er ihnen auch im Wandel der Zeit und der Verhältnisse in treuester Liebe bis zuletzt geliebt ist. Sein Andenken wird dankbar und treu bewahrt werden. Fieber, Staatspräsident.“ Auch der Tochter des ehemaligen Herzogs, der Fürstin Pauline zu Wied, wurde ein herzliches Beileidstelegramm gesandt.

Zur Explosionskatastrophe in Oppau.

Oppau, Mannheim, 3. Oktober. Wie bereits gemeldet, hat das badische Arbeitsministerium im Benehmen mit dem Ministerium des Innern dem badischen Landeskommissar für Mannheim, Geh. Oberregierungsrat Hebling, zum badischen Staatskommissar für die Regulierung der durch das Oppauer Explosionsunglück verursachten Sach- und Personenschäden ernannt. Herr Hebling hat bereits einen engeren Ausschuss bestellt, dem Vertreter der Stadt Mannheim und solche aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen angehören. Dieser engerer Ausschuss soll neben den zu beruflichen Kommissionen die Geschäfte führen. Ferner ist beschlossene, einen Hauptauschuss zu bilden, in dem Vertreter aller in den erwähnten Schäden interessierten Personenzentren berufen werden sollen. Eine gemeinsame Sitzung dieser beiden Ausschüsse fand gestern nachmittag im Versammlungsraum statt; der Saal war voll besetzt. Geh. Oberregierungsrat Hebling führte den Vorsitz und eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, wobei er u. a. sagte: „Wir stehen alle unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks, das wir selbst miterlebt haben. Wir wissen, daß viele Familien in tiefer Trauer versetzt worden sind. Viele Kinder und Frauen haben ihren Ernährer verloren. Die Not und das Elend sind groß. Viele Liegen noch auf dem Krankenlager und werden vielleicht ihr Leben lang verkrüppelt bleiben oder blind sein. Zahlreiche unserer Mitbürger haben erhebliche Sachschäden erlitten. Sobald man sich über den Umfang der Explosionskatastrophe klar war, hat eine Hilfsaktion eingeleitet. Das rote Kreuz begann seine Tätigkeit, die Stadtverwaltung Mannheim hat ebenfalls Hilfsmassnahmen getroffen, insbesondere durch Entsendung von Küchenwaren. Sofort wurden noch Sammlungen eingeleitet, wozu die Presse die erste Anregung gegeben hatte. Auch Banken haben erhebliche Summen zur Verfügung gestellt. Redner sagt allen Beteiligten Dank und Anerkennung und fährt dann fort: Die Hilfsaktion hat sich nicht auf unsere Stadt beschränkt, sondern auf das ganze Land, ja auf das ganze Reich ausgedehnt. Von einem inzwischen gebildeten Reichshilfsausschuss ist die Anregung ausgegangen, daß überall im Deutschen Reich, in sämtlichen Gemeinden, Sammlungen vorgenommen werden sollen, und es ist anzunehmen, daß viele Millionen zusammenkommen werden. Es ist nun die Frage, wie diese Summen richtig verteilt werden sollen. Eine traute Organisation hierfür ist dringend notwendig. An der Spitze steht der Reichshilfsausschuss, der geleitet wird vom Reichsarbeitsministerium Dr. Brauns. Es steht fest, daß niemand zivilrechtlichen Anspruch auf diesen gesammelten Fond hat. Bayern, Baden und Württemberg haben Staatskommissare ernannt, die bereits zusammengetreten sind, um die Grundlage für die Verteilung der Spenden zu bilden.“

Neue Explosionen nicht zu befürchten.

M. Ludwigshafen, 4. Oktober. Zu den Befürchtungen, daß ein großer Vorrat von Ammoniumsulfatpeter, der noch in Oppau lagere, Veranlassung zu weiteren Explosionen geben könnte, teilt uns die Direktion der Anilin- und Sodafabrik mit: Ein großer Vorrat von Ammoniumsulfatpeter in Höhe von etwa 7000 Tonnen lagert noch heute unverändert in dem zum größten Teil zerstörten Lagerhaus Op. 112, in unmittelbarer Nähe des explodierten Lagerhauses Op. 110. Dieser Ammoniumsulfatpeter ist trotz der ungewöhnlichen Wirkung der Explosion nicht zur Entzündung gekommen, obgleich mit einer Anzahl von schweren Sprengstücken überschüttet wurde und jedenfalls auch von den Stichflammen der Explosion selbst getroffen wurde. Wir haben keine Bedenken, das Produkt in dem Lagerhaus vorläufig zu belassen, zumal es Tag und Nacht bewacht wird, und der Zutritt durch einen Stacheldrahtzaun verhindert ist. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß wir an den Ammoniumsulfatpeter weder mit Sprengungen herantraten, noch mit Feuer dort hantieren. Zur Zeit ist noch keine Möglichkeit, das Produkt abzutransportieren wegen der zahlreichen Trümmer, die in der Nähe des Lagerhauses die Zufahrt sperren und die zum Teil den Ammoniumsulfatpeter überbeden. Sobald die Möglichkeit zum Abtransport gegeben ist, wird dies unter dauernder Aufsicht von Sachleuten

Die verstellte Einfalt von W. A. Mozart.

Zur Aufführung am Bad. Landestheater, 2. Okt. 1921. Wir glauben in unserer Besprechung des Wertes in der Abendausgabe am Samstag den überzeugenden Nachweis erbracht zu haben, daß ihm insoweit der Anzulänglichlichkeit der Geringwertigkeit des Textes von Marco Coltellini der feste künstlerische Untergrund fehlte. Wie wir weiter andeuteten tritt dazu als weitere Tatsache, daß Musik und Text dadurch in keine Harmonie kommen konnten. Immer wieder trennten sich ihre Wege, da dem zwölfjährigen Wolfgang Mozart diejenige Welt- und Lebenskenntnis abging, die z. B. die musikalische Charakterisierung des (auf italienische Manier gestrichelten) giftigen, süßlichen alten Weiberleibes Casandro zur Voraussetzung haben muß. Wir legten uns bei der Durchsicht des italienischen Textes und besonders bei der Betrachtung des Casandro, der durch ungefähre Geschlossenheit sich vor den übrigen Masken auszeichnet, immer wieder die Frage vor: Wie konnte Coltellini den kleinen Mozart vor eine solche Aufgabe stellen; eine Aufgabe, die für ihn aus den dargelegten Gründen, die in ihrer Natürlichkeit selbstverständlich sind, einfach unlösbar war. Solche Menschen übertrieben und verzerrt zu schildern, darin waren die italienischen Buffonisten Meister. Der phantastische Knabe konnte sich einen solchen Menschen wohl ausmalen, zumal er durch die häufigen Theaterbesuche diese Zerrbilder von der Bühne herab kennen gelernt und dabei den Italienern die Kunst musikalischer Schilderung trefflich abgelauscht hatte. Den Casandro des Coltellini gab er aber nicht, sondern einen aufgeweckten Pötker, einen Bären, einen Ur- und Narren. Diesen konnte er jedoch fassen. So tritt er uns jetzt auch lebensvoll aus der neuen Handlung von Anton Rudolph entgegen. Bereits in seiner meisterhaft gelungenen Einführung mit der durch ihren raschen, leichten Fluß echten Buffogeist atmenden Arie: „Mein solche Wirtschaft ist zum Rajen“ fühlt man, daß A. Rudolph hier eine Gestalt gelungen ist, die Leben hat, die aus dem Leben kommt. Ein kleines, sicher abergerundetes Meisterstück ist seine zweite Arie bei der ersten Begegnung mit Rosine: „Hofft ihr gar mich zu betrügen“, durch ein reich belebtes Orchester unterstützt und geschmückt mit reizvoll komischen Tonmalereien, die zunächst in den Basspartien in kurzen abwärts gerichteten Fortissimoläufen her-

gehen, wobei selbstverständlich alle erforderlichen Vorklammersregeln getroffen werden. Um in dieser Richtung jede Bedenken zu beseitigen, sollen von der Reichsregierung ernannte Sachverständige über die Art des Abtransportes entscheiden. Im Anschluß an die Reichstagsinterpellation am Mittwoch, den 28. Sept., fand im Reichstagsgebäude eine Besprechung zwischen dem Reichsarbeitsminister, Vertretern der Betriebsleitung und des Betriebsrates der B.A.G.F. statt. Bei dieser Besprechung wurde vereinbart, daß über die Art des Abtransportes im Einvernehmen mit den Sachverständigen der Reichsregierung und den Vertretern des Betriebsrates Entscheidung getroffen werden soll.

Kinder verschleppt. — Diebstahl.

M. Ludwigshafen, 4. Okt. Es hat sich herausgestellt, daß bei der Explosionskatastrophe in Oppau von 17 Fremden Kinder verschleppt worden sind, deren Aufenthaltsort bisher nicht ermittelt

Spenden für die Opfer des Explosionsunglücks in Oppau. 7. Gabenverzeichnis.

Lehr. Mdr. Arieasstr. 194 100 M. Von Erna und Rosa und Elisabeth Marum, gesammelt in Klasse V C der Realschule und bei Bekannten und Freunden 820 M.; Von Annelien des Ingenieurbüros Rudin 116 M.; Weiß Hermann, Dorfstr. 17 10 M.; Karoline Kapp, Wäldg 10 M.; Kleinberger, W. 50 M.; Selamies Personal der Firma Aug. Ottob. Karionagen-Fabrik 165 M.; Ungenannt 100 M.; Klasse 4 b Realschule 250 M.; Volksschule Grünwinkel, Klasse c 60 M.; Personal der Firma Speck, Humboldtstr. 1010 M.; Personal der Firma Deutsche Oxydationswerke, Karlsruhe durch Pfister 80 M.; ein Balle 50 M.; Martinus Michel Tresem, Frankreich 100 M.; R. Schäfer, Bankbeamter, Berlin aus Karlsruhe 50 M.; Ungenannt Reichenbach 15 M.; Schönbörten u. Gest, Karlsruhe 200 M.; Von Beamten des Eisenbahn-Wagazinamt II Karlsruhe 401 M. von den Anstellten der Klein u. Wolf Allgemeine Verf.-Anst.-Ges. Berlin, hier 71 M.; W. d. R. R. 150 M.; von den Arbeitern der Siarrenfabrik Ubrt. Süßbach 250 M.; taufmännische und technische Anstalten von Junger und Rud. Karlsruhe 1250 M.; Ungenannt 10 M.; Klasse O 3 a, Humboldtstr. 225 M.; Badischer Leib-Grenadier-Berein 300 M.; Firma 2. Brombacher u. Cie. Nach. hier 1000 M.; W. Z. 20 M.; Klasse C 2 b Humboldtstr. 60 M.; Michael, Bismarckstr. 18 10 M.; Eitz Rader, Kammerstr. 12 30 M.; Fritz Kramer, Kanalstr. 3 20 M.; Klasse 6 b, Realschule 270 M.; Theodor Weisser, Nischenan 100 M.; Direktor Ludwig Mader 200 M. Summe 7545 M.

Mit den Spenden unseres deutschen Vorklammers erwidert das eine Gesamtsumme von 41582.35 Mark.

Allen Spendern im Namen der Unglücklichen herzlichsten Dank! Weitere Zuweisungen sind aber nötig. Die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Ecke Lammstraße und Zirkel ist bereit, sie entgegenzunehmen und weiterzuleiten.

werden konnte. — Von der Strafkammer in Frankfurt ist der 25 Jahre alte Tagelöhner Jakob Budek von Friedenheim zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er am Tage nach der Explosionskatastrophe im Fabrikgebäude gestohlen hat. — Die Schülerinnen der Volksschule, der Mädchenbürgerschule und der Realschule in Schwellingen haben für Oppau 13885 M. gesammelt.

— Spenden für Oppau. Die Hebel-Lage in Karlsruhe konnte als Ergebnis einer Sammlung für die Verunglückten bei Oppau und Umgebung den Betrag von M 3000 überweisen. — Der Landesverband der Polizeibeamten Badens (blauen, einschließlich der Fahndungspolizei und der Zentrale) hat unter seinen Mitgliedern eine Sammlung für die Unglücklichen in Oppau veranstaltet, die die Summe von 1850 M. ergeben hat. Da die Zahl der Beamten verhältnismäßig gering ist, muß die aufgebrachte Summe als ganz ansehnlich bezeichnet werden.

Eisenbahnkonferenz.

M. München, 3. Oktober. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, traten die Präsidenten sämtlicher Eisenbahndirektionen der deutschen Reichseisenbahnen am 7. Oktober zu wichtigen Beratungen in München zusammen. Der Reichsverkehrsminister wird hierbei den Vorsitz führen.

Asa und freie Gewerkschaften.

— Berlin, 4. Oktober. Auf dem General-Kongress des allgemeinen freien Angestelltenbundes (Asa) wurde über den Zusammenschluß der Angestelltenverbände mit den freien Gewerkschaften verhandelt. Wie der Berichterstatter Such-Berlin mitteilte, sei zwischen den Arbeiter- und Angestelltenverbänden ein Organisationsvertrag abgeschlossen worden. Durch Annahme der Satzungen nach dem Vorschlag des Vorstandes ist der Zusammenschluß der freien Arbeitergewerkschaften mit den Angestelltenverbänden vollzogen.

Zugzusammenstoß.

M. Hamburg, 3. Oktober. Heute nachmittag fuhr auf dem Bahnhof Sternschanze ein aus Richtung Oldsorf kommender Zug auf einen eben nach Altona abgefahrenen Vorortzug auf. Vier Fahrgäste wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

vorzetreten und dann auf das ganze Orchester übergreifen, um die Stelle zu illustrieren: „Er darf heulen, er darf beulen“. Darüber stellen wir keine dritte Arie: „Hier steht ich fest wie Eisen“. Es ist ergötzlich und von seiner komischen Wirkung, wie das Thema, mit dem der Betrunkenen herumtaumelnd charakterisiert wird, immer wieder in dem lebhaften Orchester aufsteht.

Das Reizte gab der kleine Mozart mit den Gesängen der Rosine. Wie hier mit einer Wärme und Innigkeit das Erwachen der Liebe geschildert wird, wie hier zarte Schöpfung der Solosolo und der Violine dazwischen klingen, das läßt uns die Arie: „Süßes Gdö mir im Innern“ als eine seltene Perle liebgekommen. Die Krone des Wertes aber ist die G-Dur-Arie „Komm Geliebter, süßes Sehnen will die Brust mir zerprengen“ in ihrer ruhig hinströmenden, weitgeschwungenen Melodie. Hier hat heiß hervorquellende Sehnsucht mit warmer Innigkeit und Lieblichkeit Ausdruck gefunden; unermittelt schmeidet sich hier das Orchester mit klanglichem Reichtum, Glanz und Sonne, hier lassen die geteilten Violinen ihre düstigen Terzenbögen über die Amoretten schwingen und holde Grazie und Kokette lebendig werden. In ihrer Nähe stellen wir die Arie der Giacinta: „O du wilder, ungestüher, undarmherziger der Brüder“, durch welche diese Frau in tragisches Licht gerückt wird. Diese Ganznummern überzeugen, daß der zwölfjährige weniger rein die Welt umfaßt, aber jedoch die Situation; man fühlt, daß sich das goldene Tor in sein himmlisches Reich weit aufgetan hat.

Die Giacinta ist bei Coltellini ein albernem Geschöpf, die keine gewinnenden Züge trägt. Sie singt in ihrem Auftrittslied: „In Summa, ich wünsche mir einen Mann von Geist, der aus Holz gemacht, da liegen bleibt, wo ich ihn hinsetze.“ Diese Wüßigkeit tritt bei der glückliche Keuschalter ab und ließ eine Frau von seinem Liebreiz vor uns treten, (die Mozart übrigens auch in seiner Musik, Coltellinis Trödelheit ablehnend, gesehnet hat) und gab auch hiermit einen glänzenden Beweis seines auffallend starken Einfühlungsvermögens. Ausdrucksvoll ist ihre erste Arie: „Rein, nicht kamst an meiner Liebe du zweifeln“. Die Art und Weise, wie er es vermied den Voltdoro seine Rolle als Zipperl oder Bernardon — wir sagen heute dummer August — weiterzuspelen zu lassen, das kindliche hervortreten ließ und das verlockend Pötkerhafte abtrennte, beweist seinen Geschmack und schmerzvolle Liebe zu Mozart.

Badischer Landtag.

Wahrscheinlich am Donnerstag schon wird der gegenwärtige Landtag zum letztenmale zusammentreten; allerdings hat er vor dem Ende noch große Aufräumungsarbeit zu leisten. Es ist nicht so, daß man aus der Länge der Tagesordnung etwa den Schluß ziehen könnte, er hätte während seiner Dauer nicht fleißig gearbeitet genug gearbeitet und mühte nun schnell kurz vor Torchluss die Säumisse nachholen; im Gegenteil, unsere Volksvertreter waren die ganze Zeit über sehr fleißig — namentlich trifft dies auf die Ausschüsse zu — und haben auch keine langen, überflüssigen Reden gehalten — die längste Rede dauerte knapp eine Stunde — aber das zu erhebende Penum war infolge der besonderen Verhältnisse in denen wir durch den verlorenen Krieg leben müssen, so groß wie nie auf einem der Friedenslandtage. Vor dem Plenum tagten heute vormittag verschiedene Ausschüsse, wie der Ausschuss der Vertrauensmänner, der Geschäftsordnungsausschuss, der Ausschuss für Gesetzgebung und Beschränkung der Schulausgaben, um die letzten Vorarbeiten noch zu besprechen oder zu erledigen. Das Haus selbst wies wenig Vorkommen auf. In erster Linie sind noch verschiedene Gesetzentwürfe zu verhandeln; es standen acht auf der heutigen Tagesordnung, die aber nicht erledigt werden konnten, weil infolge der Beschäftigung der Stadt Rastatt die Sitzung nach 11 Uhr abgebrochen werden mußte. Immerhin wurde noch ein ansehnliches Stück Arbeit geleistet: in erster und zweiter Lesung wurden die Entwürfe eines Gesetzes zur Ausführung des Reichsgesetzes zur Entlastung der Gerichte und zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung angenommen. Am Mittwoch folgt der Vormittags-Sitzung eine Nachmittags-Sitzung und der Donnerstag dürfte aller Voraussicht nach die Schlußsitzung bringen.

Sitzungs-Bericht.

— Karlsruhe, 4. Okt. Präsident Dr. Kopf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Nach Beantwortung einer kurzen Anfrage des Abg. Wiedemann (Ztr.) dahingehend, daß sich das Arbeitsministerium mit der Prüfung der Frage der Unterstützung armer Gemeinden bei der Elektrizitätsversorgung befaßt, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Entlastung der Gerichte.

Abg. Straub (Ztr.) berichtet namens des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes zur Ausübung des Reichsgesetzes zur Entlastung der Gerichte. Die nach wird bei den Gemeindegewerkschaften nur eine Gebühr erhoben. Sie beträgt bei Gegenständen im Wert bis zu 20 M. einsech. 3 M., bis zu 60 M. einsech. 5 M., bis zu 120 M. einsech. 10 M., bis zu 200 M. einsech. 20 M. und bis zu 300 M. einsech. 30 M. Im Falle der Verurteilung eines Rechtsstreits durch Anerkennnisurteil oder gerichtlichen Vergleich ermäßigt sich die Gebühr auf 3 Zehntel. Das Justizministerium wird ermächtigt, Gerichtsschreiber mit der selbständigen Erledigung von Geschäften auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu beauftragen, die nach landesrechtlichen Vorschriften durch die Richter vorzunehmen sind. Das Justizministerium wird ermächtigt, zu bestimmen, welche Geschäfte anstelle des Notars oder Grundbuchbeamten ein Sekretariatsbeamter selbständig erledigen darf. Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Besoldungsgesetz.

Ueber den Entwurf eines Landesgesetzes zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung (Besoldungsgesetz) berichtet namens des Haushaltsausschusses Abg. Dr. Jeser (Dem.): In Anlehnung an das Reichsgesetz wird in Karlsruhe ein Landeshilfsgericht gebildet. Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1923 außer Kraft, mit Ausnahme der Vorschriften über Gemeinden und sonstige Körperschaften ihren Beamten und höheren Amtsbezeichnungen beilegen dürfen, die Staatsbeamten und wählende Auslegung der Gesetzesvorschriften. Der Ausschuss wünscht einstimmig angenommen.

Die Auflösung der Stammgüter.

Der Verfassungsausschuss befaßt sich, wie bereits gemeldet, mit der Angelegenheit der Stammgüterfrage, zu der das Justizministerium am 1. Februar einen Gesetzentwurf vorlegte. Die badischen Landesherren richteten an den Landtag verschiedene Eingaben. Der Ausschuss stimmte bekanntlich dem Bericht zu. Die angenommenen Entschlüsse haben folgenden Wortlaut: 1. Der Landtag wolle der im Bericht Dr. Jeschers festgestellten Auslegung des § 66 der Verfassung unbeschadet der Stellungnahme seiner Mitglieder zu einzelnen Bestimmungen der Denkschrift seine Zustimmung erteilen. 2. Die Regierung wird ersucht, bei Ausarbeitung eines Gesetzes sich mit den anderen Ländern in Verbindung zu setzen.

Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung.

In den letzten Sitzungen des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung wurde über einen Gesetzentwurf beraten, durch den die Gemeinden und Körperschaften, die ihre Wahlen durch staatliche Forstbeamte bewirklichen lassen, zu einem der Gesetzentwürfe

Steckenpferd-Seife die beste Säbnermilchseife für alle reiffe Haut

Dem Offizier Fracasso ist der Zug, jeden Anlaß zum Streifen zu benötigen, gedämpft, wodurch er sicherer als früher auf dem von Mozart vorgeschriebenen Weg durch das lebenswürdige, musikalische Spiel schreitet und seine wirkungsvollen Arien singen kann. Fracasso mit sicheren Strichen ist das Bedientenpaar Simone und Kinetta nicht zu trennen. Schade, daß man dem Burden keine beste Arie „Wie sind Kameraden, erlaubt er mir Gnaden“, um das Spieltempo zu erhalten, beifügen mußte.

Anton Rudolphs Textbuch *) zeigt an keiner Stelle ein Hinneigen zur Pötker. Die Handlung läuft in klaren Linien, hat Einheitsart und organische Entwicklung, Grazie, Lebenswürdigkeit und ist überdies von einer ruhigen, feinen Komik, die ganz im Sinne der Musik auf die ausgelassene Lustigkeit verzichtet.

In unserer ersten Besprechung haben wir bereits das Verdienst dramatischer Erfindung, die komische Oper „La finta semplice“ hervorgehoben, der wir nunmehr den Namen Anton Rudolph hinzufügen wollen. Darin sind alle Musikfreunde einig. Und deshalb ist es gewiß das schönste Lob.

Betrachten wir die Musik als Ganzes, so wendet sie sich an ein junges Volksempfinden. Sie wirkt rein musikalisch. Mozart hat hier mit Herz und Seele, nicht wie die Italiener um ihn mit Verstand und Witz. Er verlangt schon in diesem Werke vom Hörer die Anteilnahme des Gemütes, des Herzens. Darin ist er von ihnen unerreicht. Was in der Partitur hineinflattert, eigenes durch seinen warmen Atem, durch seine Innigkeit ein neues, eigenes Gesicht. Seine Musik enthält nichts Pötkeriges oder gar Singschulisches. Das Orchester ist gegen die Singstimmen immer selbständig geblieben. Und hier stehen wir vor dem Letzten und Höchsten: Jenem wunderbaren Wahnsinn in der Verwendung künstlerischer Mittel. Wir sagen vor dem Letzten und Höchsten, weil unsere heutige Kunst nicht hat, im Kleinen, in der Beschränkung Größe zu offenbaren. Wir lernen hier, im Kleinen, die Kunst der Beschränkung zu offenbaren.

In einem Vorbericht haben wir bereits der vollendeten Aufführung gedacht. Ganz außerordentlich gut hat unser Freund Robert Volkner die Art des Darstellens getroffen, für diese heitere musikalisch-dramatische Kunst, in der die Stimme des Sängers

*) Erschienen im Verlag von Ferd. Ziergarten (Wab., Wab.)

Entsprechenden höheren Beitrag verpflichtet werden sollen. Ein weiterer Gesetzentwurf sieht in bestimmten Fällen, in denen der Betrag der Fürsorgekasse nicht zu einer ausreichenden Erhaltung von Gemeinde- und Körperschaftsbeamten ausreicht, Zuschüsse vor. Mit den Stimmen der Demokraten und des Zentrums wurde ein Antrag angenommen, daß im Gesetz die Leistungsfähigkeit der Pflanzungen und die Bedürftigkeit der Beamten niedergelegt wird. Nachdem noch eine Anzahl Petitionen erledigt waren, schloß der Vorsitzende des Ausschusses, Hg. Dr. Zehner, mit Worten des Dankes für die Mitarbeit der Mitglieder die Beratungen für diese Landtagsperiode.

Ans der Zentrums-Presse.

Am 1. Oktober trat Redakteur Heinrich Müller, der mehr als drei Jahrzehnte in der Redaktion des „Freiburger Boten“ tätig war, in die Redaktion des „Freiburger Tagespost“ über. Als Nachfolger im „Freiburger Boten“ zeichnet nun ein Namensvetter von ihm, Redakteur B. Müller. Heinrich Müller ist einer der fähigsten Journalisten des badischen Landes. Rheinländer von Geburt, verfügt er über sonnigen Humor. Als Redner und Agitator bei seinen Parteifreunden geschätzt und bei den politischen Gegnern geachtet, hat er während seines Wirkens in Freiburg der Zentrumsparlei unschätzbare Dienste geleistet. Die „Tagespost“ erhält in ihm eine äußerst wertvolle Arbeitskraft.

Dr. Wilhelm Gregor, bisher Redakteur an der Gladbacher Zeitung, ist in die Redaktion des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe eingetreten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

In einer in Singen abgehaltenen Wahlkreisversammlung der Deutschen (liberalen) Volkspartei wurde mitgeteilt, daß Speidteuer Rudolf Wintermantel von St. Georgen als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Konstanz-Billingen und an zweiter Stelle Landwirt Dr. Matthei in Siedach aufgestellt worden sind.

Die zweite juristische Staatsprüfung.

Im Jahre 1922 zweimal abgehalten werden, und zwar in der ersten Hälfte Juni und Mitte November beginnend.

Badischer Molkerverband.

Bürgermeister Klok, Vorstand der Molkerei Bermatingen, wurde anstelle des verstorbenen Dekanatsrats Saenger-Diesheim, zum Präsidenten des Badischen Molkerverbandes Karlsruhe gewählt. Stellvertreter wurde Verbandsdirektor Staatsrat Schön.

Überwachung der Preisbreiterei und des Wuchers Das Ministerium des Innern hat Veranlassung genommen, die Preisbreiterei und die Gendarmerei zur Überwachung der Preisbreiterei und des Wuchers im Zusammenwirken mit den Staatsanwaltschaften und den örtlichen Preisprüfungsstellen erneut anzuweisen.

Mannheim, 3. Okt. (Milchpreiserhöhung.) Der Verkaufspreis für Milch wurde ab heute auf 3,60 M. erhöht. Mit Rücksicht auf die erhöhten Erzeugerpreise, Steigerung der Sammel- und Fuhrpreise, Frachten, Verarbeitungskosten und Händlerpanne war die Erhöhung nicht mehr zu umgehen. Da es aber eine gewisse Scheit der Bevölkerung sehr schwer sein wird, zu diesem Preis Milch zu beziehen, wurden von der Stadt Mittel zur Verfügung gestellt, um außerhalb der Armenfürsorge bedürftigen Familien mit Säuglingen oder mehreren Kindern, bedürftigen Kranken, Schwangeren und stillenden Müttern, verarmten Armen, Klein- und Sozialrentnern den Milchbezug zu erleichtern.

Heidelberg, 3. Okt. (Familiendrama.) Im Stadtteil Kirchheim hat die Ehefrau des Gastwirts Menges in der Wirtschaft zur Eisenbahn ihren Mann, mit dem sie seit einiger Zeit in Unfrieden lebte, erschossen. Sie stellte sich selbst der Polizei und gab an, sie habe in Notwehr gehandelt, da ihr Mann betrunken gewesen und mit einem Messer auf sie eingedrungen sei.

Wahl, 3. Okt. (Kaiser Tod.) Kaiserlicher Mikael Kretzel vom hiesigen Grundbuchamt, der über Sonntag bei der Wahl im Mannheim weilte, erlitt gestern Abend auf dem Mannheimer Bahnhof einen Schlaganfall. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, wo aber nur sein Tod festgestellt werden konnte. Die Gemeinde treuen und ruhigen Beamten, der durch sein gefälliges und freundliches Wesen im Dienst allgemein beliebt war.

Wahl, 3. Okt. In Stollhofen konnte Altbürgermeister Edward Dörner in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Neben ihm blühen in diesem Jahre noch Gemeinderat Mast, Landwirt Weingartner und Baader auf 80 Jahre zurück.

en. Kehl, 3. Okt. Im Kehler Bräulentopfbereich sind sämtliche Schwarze und Kolonialtruppen abtransportiert worden; dagegen

nie erstickt wird. Auffiel, wie fein geschliffen der von Anton Kubitz gedanklich gebaltene Dialog war. Operndirektor Fritz Corto-lexis führte stilvoll das äußerst langweilige, mühsamere Orchester, das seinen wohlüberdachten musikalischen Ausdeutungen willig folgte. In den von uns oben angeführten Arien entfaltete Frau Marie von Ernst ihr Können und legte speziell in die Echo-Arie und in die in G-Dur einen Ausdruck, der von einer starken inneren Anteilnahme Zeugnis gab und ihr auf offener Szene rauschenden Erfolg eintrug. Ihr ungenügendes Spiel entbehrt nicht des überaus großen Erfolgs. Den Cassandro lang und spielte mit durchschlagendem Erfolg Herr Carl Giesler. Fräulein Stecher konnte sich als Giacinta hören und sehen lassen, ihr Spiel war klug angelegt und voll feiner Nuancen. Ihr Partner, Herr Franz Schwertl, ausgezeichneter Tenor. In seiner ungenügenden Natürlichkeit war der Barock-Simon des Herrn Alfred Glag eine gewinnende Gestalt. Zu ihr gefellte sich die muntere, humorvolle Jose Kinetta von Fräulein Hanna Rodde. Allgemeines Wohlgefallen erregte Kammerführer Hans Busard als Polidoro. Er erreichte die diese Gestalt in ihrer köstlichen Anzuehungheit war ein Kabinett in besten Händen. Die neuen Bühnenbilder hat Emil Burard entworfen. An seinen stilvollen künstlerischen Gaben hat man immer etwas zu bewundern. Die neuen Kostüme von Fräulein Margarete Schellenberg waren geschmackvoll in den Bühnenrahmen gepaßt. Mit Lob ist auch der wirksamen Beleuchtungskunst des Herrn Hohl zu gedenken.

Die verstellte Einsicht von Mozart und Rudolph hatte wie die besten Rollen werden konnten — einen starken Erfolg. Aus dem Kuchelpop und den allezeitigen Bravourstücken, die immer wieder Anton Kubitz vor den Vorhang riefen, sang erhitliche Begeisterung hervor. Der Aufführung wohnten Theaterleute und Kritiker in großer Anzahl aus allen Teilen Deutschlands bei. Der Erfolg ist unabweisbar. Wie wir hören, bringen amerikanische Theater, mit denen Verhandlungen schweben, dem Erstlingswerke Mozarts bereits das größte Interesse entgegen.

Christliche. Der seit heriger Organist an der St. Josephskirche Grünwinkel, Herr Gustav Schneider, Rechnungsrat im Justizministerium (früher Organist an der Jesuitenkirche in Mannheim) ist zum Dirigenten des Kirchenchors der St. Bonifatiuskirche (Weststadt) anstelle des verstorbenen Chordirektors Ruzel ernannt worden. Der bisherige Hilfsorganist an der Bonifatiuskirche, Herr M. Schleichler, hat nunmehr das Amt eines Organisten und Chorgesangens an der Pfarrkirche Grünwinkel übertragen erhalten.

Badische Möbelhau. Die Beschäftigungszeit für die Badische Möbelhau geht zu Ende. Am Donnerstagabend 6 Uhr wird die Badische Möbelhau programmäßig geschlossen. Wiber alles Erwarten groß war der Andrang, den die Ausstellung weit über die Grenzen des engeren Heimatländes hinaus seit der Eröffnung gefunden hat. Von überall her kamen die Besucher, um die Ergebnisse der badischen Möbelindustrie und des badischen Kunstgewerbes zu besichtigen. Alle sind sie voll Bewunderung und Begeisterung über das Gesehene nach Hause gegangen. Der Andrang zur Ausstellung war oft derartig groß, daß die Ausstellungsräume die Besucher zu einer ruhigen Beschau der ausgestellten Gegenstände kaum aufnehmen konnten. Waren es doch am letzten Sonntag allein über 5000 Besucher, die die Ausstellung passiert haben. Im ganzen beträgt bis heute die Besucherzahl über 25000.

Violinabend Dr. Brückner. Wir möchten auf den heute Abend 7/8 Uhr im Eintrachtssaal stattfindenden Violin-Abend des

letzten Tage ammerkte. Bestehend war die Klangpracht, frisch den Vortrag. Das wie aus dem Himmel herabstrebende Violinolo im „Benedictus“ wurde von Herrn Konzertmeister Dittomar Boigt mit warmem, süßem Ton gespielt.

Die Gesangslust wurden von Frau von Ernst, Fräulein Paula Wesber, sowie den Herren Franz Schwardt und Kammerführer Max Büttner in edlem Stil, tadelloser Tongebung und fühlbarer innerer Anteilnahme wiedergegeben. Am Harmonium (wobei die die Festhalle endlich die Orgel erhalten?) wackelte Musikdirektor Georg Hofmann mit Geschick seines Amtes.

So wurde die schöne Aufführung des köstlichen Werkes zu einer der besten, die wir je hier erlebt und tief ergriffen verlieh die zahlreich reiche Zuhörerschaft den Festsaal.

Bad. Landestheater. Die beginnende Woche bringt im Schauspiel am Dienstag, den 4. Oktober, die erste Wiederholung der Komödie „Der Bürger als Edelmann“ nach Molière von Hugo an der Hofmannsthal mit der Szenenmusik von Richard Strauß; an dieser Vorstellung ist der „Bühnen-Volksbund“ mit den Nummern 1251—1500 und 1651—1800 beteiligt; ebenso an der am Mittwoch, den 5. Oktober, stattfindenden dritten Aufführung von Schillers „Don Carlos“ mit den Nummern 1801—2400, ferner auch an der ersten Wiederholung des Schauspiel „Katie“ von Hermann Burte, für welche die Nummern 2401—2800 festgesetzt sind. Alle übrigen Plätze jeder Gattung bleiben für den Freieintritt zur Verfügung. Samstag, den 8. Oktober, bringt als Erstaufführung das dreiatte Lustspiel „Die beiden Seehunde“ von Carl Kähler, dem Verfasser der so erfolgreichen „Küni Frankfurter“, die, wie überall, auch bei uns eine stattliche Anzahl von Wiederholungen erleben. Das Stück spielte in der Residenz eines deutschen Duobesichtentums aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts und ist eine gutmütige Verportung kleinräumlich-höflicher Verhältnisse, wie sie ähnlich irgendwo in deutschen Landen einmal bestanden haben könnten. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 9. Oktober, der Schwank „So'n Wein in den hunden“ wiederholt.

Die bekannte Münchener Hofkapellmeisterin Marie Conradi Rammow ist am Montag nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre gestorben. Frau Conradi Rammow war bis in die letzten Wochen am Münchener Nationaltheater tätig.

Alle, die gleichwohl noch zweifeln, sollen nun aber überführt werden, deswegen schreiben wir einen Wettbewerb mit Preisen im Werte von insgesamt zehntausend Mark

aus. Es gibt sinnfällige Beweise für die gute Wirkung einer Biomalz-Nährkur. Beweise gleichviel welcher Art. Dahin rechnen wir wahrheitsgetreue Berichte über eine Biomalzkur, Angaben über das Gewicht vor und nach der Kur, Zeugnissen erhöhten Wohlbehaltens und Steigerung der Leistungsfähigkeit, bei Kindern auch Körpermessungen vor und nach der Kur und ähnliches mehr. Besonders würden Photographien die Beweisstärke der Einwendungen wünschenswert erhöhen.

Zugelassen werden alle Bewerber, die sich in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 15. April 1922 einer Biomalzkur unterziehen und Beweismittel obengedachter Art einreichen. Die näheren Bedingungen des großen Wettbewerbes Dr. 10 bitten wir mit Postkarte von uns anzufordern. Geh. Vatermann, Seltow-Berlin 42.

sind in Strassburg neue exotische Streitkräfte eingetroffen, doch ist auch dort die Zahl der Truppen im Gesamten vermindert worden. Infolge der verschärften Überwachung an der Rheinbrücke hat der Verkehr zwischen Strassburg und Kehl in den letzten Tagen etwas abgenommen.

Freiburg, 3. Oktober. Hier wurde ein Gefängnisausflüchter in Haft genommen, der eingekerkert haben soll, die gefallenen Soldaten der Freischützen, die vor mehreren Wochen aus dem Untersuchungsgefängnis entflohen, die Flucht gegen eine Belohnung von 2000 M. erleichtert zu haben. Der zuerst verhaftete Ausflüchter wurde in Freiheit gesetzt, da sich keine völlige Unschuld herausstellte.

Jöhningen (Amt Breisach), 3. Okt. (Todesfall.) Am Samstag Abend starb hier im Alter von 88 Jahren Bürgermeister Gottfried Gerhards.

Kappel (Amt Freiburg), 4. Oktober. (Ehrona der Gefallenen.) Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, für die gefallenen Soldaten ihrer Gemeinde ein Denkmal zu setzen. Das Denkmal wird nach dem Entwurf des Bildhauers Hugo Kretzel in Freiburg in dessen Werkstatt ausgeführt und soll voraussichtlich am Allerheiligen abgeweiht werden.

Zell i. W., 2. Oktober. Tierarzt Lang von hier fuhr mit seinem Moirerad in das Fahrwerk des Sodawasserfabrikanten Jakob Bäcker von Schopfheim. Durch die Wucht des Anpralls wurde er zur Seite geschleudert und blieb bewußtlos mit einem Schädelbruch liegen. An dieser Verletzung ist Herr Lang inzwischen gestorben. Der Verunglückte ist erst jetzt kurzer Zeit verheiratet.

Kleine Mitteilungen. Am Sonntag hat die Ortsgruppe Oberkirch des Badischen Schwarzwaldbundes die Ruffentopfschlucht feierlich eingeweiht. — In Döllau bei Mosbach ist Wälderbesitzer Heinrich Weinmann zum Bürgermeister gewählt worden. — In Merschingen a. Mosbach wurde bei Grabarbeiten in einem alten Keller ein großer Topf mit Goldmünzen, die wahrscheinlich während der Schwedenzeit verstreut worden waren, aufgefunden. Die Münzen stellen einen hohen Wert dar.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Oktober.

Ausstellung von Bescheinigungen über die Kriegsdienstleistungen.

sch. Die Anrechnung der Kriegsdienstleistungen wird in der Angelegenheit der Versicherung, soweit es noch nicht geschehen ist, beschleunigt durchgeführt. Der Angestellte sendet nicht die Militärpapiere an die Reichsversicherungsanstalt ein, sondern läßt sich auf dem ihm übergebenen Kontoauszug-Antragsvordruck die anrechnungsfähige Zeit unter Vorlage der Papiere von einer öffentlichen Behörde seines Wohnortes bescheinigen. Der Angestellte wendet sich zu diesem Zweck am besten an die zuständige Ausgabebehörde der Angelegenheitenversicherung oder Polizeibehörde. Nicht in Anspruch zu nehmen sind für diese Bescheinigungen die Versorgungsämter. Ist ein Angestellter überhaupt noch nicht im Besitz eines Ausweises über die Dauer seines Heeresdienstes, so kann er ihn nach Auflösung der Abwicklungsstellen erforderlichenfalls nur noch von der zuständigen Reichsarchiv-Zweigstelle, bei welcher die Stammlisten aufbewahrt sind, erhalten. Eine Inanspruchnahme der Versorgungsämter für diese Fälle ist ausgeschlossen.

Kirchenmusikalisches. Der seit heriger Organist an der St. Josephskirche Grünwinkel, Herr Gustav Schneider, Rechnungsrat im Justizministerium (früher Organist an der Jesuitenkirche in Mannheim) ist zum Dirigenten des Kirchenchors der St. Bonifatiuskirche (Weststadt) anstelle des verstorbenen Chordirektors Ruzel ernannt worden. Der bisherige Hilfsorganist an der Bonifatiuskirche, Herr M. Schleichler, hat nunmehr das Amt eines Organisten und Chorgesangens an der Pfarrkirche Grünwinkel übertragen erhalten.

Badische Möbelhau. Die Beschäftigungszeit für die Badische Möbelhau geht zu Ende. Am Donnerstagabend 6 Uhr wird die Badische Möbelhau programmmäßig geschlossen. Wiber alles Erwarten groß war der Andrang, den die Ausstellung weit über die Grenzen des engeren Heimatländes hinaus seit der Eröffnung gefunden hat. Von überall her kamen die Besucher, um die Ergebnisse der badischen Möbelindustrie und des badischen Kunstgewerbes zu besichtigen. Alle sind sie voll Bewunderung und Begeisterung über das Gesehene nach Hause gegangen. Der Andrang zur Ausstellung war oft derartig groß, daß die Ausstellungsräume die Besucher zu einer ruhigen Beschau der ausgestellten Gegenstände kaum aufnehmen konnten. Waren es doch am letzten Sonntag allein über 5000 Besucher, die die Ausstellung passiert haben. Im ganzen beträgt bis heute die Besucherzahl über 25000.

Violinabend Dr. Brückner. Wir möchten auf den heute Abend 7/8 Uhr im Eintrachtssaal stattfindenden Violin-Abend des

Karlsruher Musikfest: 6. Abend.

„Missa solennis“ von Beethoven.

Im Mittelpunkt des Interesses und auch des Erfolges nach außen stand während der diesjährigen Herbstwoche das Karlsruher Musikfest. Es steigerte sich so organisch und harmonisch, daß es schließlich die bedeutendste und bedeutungsvollste Veranstaltung des ganzen Herbstwochen-Unternehmens geworden ist. Karlsruhes Ruhm und Ruf als herzoglicher Musik- und Kunststadt wurde mit diesen sechs Abenden nicht nur aufs neue gefestigt, sondern erhöht. Was vor und in den zehn Tagen allein an Fleiß und Selbsterleuchtung sämtlicher Mitwirkenden dargeboten wurde, verdient das rückhaltloseste Lob, nicht minder aber auch die geistige Leistung und das starke Verantwortungsbewußtsein, von denen das Musikfest, das ein wirkliches Fest darstellte, getragen war. Es ist ein Fingerzeig für die Zukunft insofern, als die Veranstalter der Herbstwoche die Erkenntnis gewinnen konnten, daß die Verwertung Karlsruhes hauptsächlich auf künstlerischem Gebiete gegeben ist. Hier nur Bestes und sorgsam Ausgewähltes zu bieten, muß die erste Sorge sein. Schon jetzt geht man an die Organisation der nächsten Veranstaltung. Direktor Dr. Stord hat in der „Bad. Presse“ einen guten Wink gegeben, als er vorschlug, zum kommenden Geburtsstag Hans Thomas die größte aller bisherigen Ausstellungen des Meisters ins Werk zu setzen. Das würde ein Ereignis für die ganze künstlerische Welt bedeuten. Daneben müßten ausgezeichnete Ausstellungen Karlsruher und badischer Künstler zu sehen sein. Das Programm des neuen Musikfestes müßte ebenfalls wieder eine so schlagkräftige Wirkung ausüben können, wie das diesjährige. Dann wird es an Fremdenzuzug nicht fehlen.

Mit Beethovens feierlicher Messe nahm das heutige Musikfest den Höhepunkt, der Ausklang war erhabend und bewundernd. Je öfter man die „Missa solennis“ hört, um so mehr möchte man dem Werturteil des Schöpfers selbst bestimmen, der das Werk für sein bestes erklärte. Die gelungene Aufführung war monumental. Operndirektor Fritz Cortolexis bewies aufs neue, daß wir in ihm einen erstklassigen Chordirigenten besitzen. Ueberall war die große Linie gewahrt und doch ging kein Ornament, keine Nuance verloren. Die Kraft des Ausdrucks stieg aus jedem Takte. Wader hielt sich der Chor, der den schwierigen Part mit voller Hingebung und bewundernswürdiger Energie bewog. Ganz herrlich war wieder die Leistung des Landestheaterorchesters, der man nichts von den Anstrengungen

Herrn Dr. Karl Brückner nochmals hinweisen. Karten sind noch in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, zu haben.

Auf den Lichtbildvortrag „Die Wunder der Sternenwelt“, den Oberlehrer Hermann Haas aus Heidelberg am Mittwoch dieser Woche im Eintrachtssaal hält, sei nochmals aufmerksam gemacht. In lehrreicher Weise wird der Redner, dessen Vortrag die „Fächer Rundschau“ als ein Ereignis der Saison bezeichnet, den Bau des Weltalls erläutern und mit Hilfe der wunderbaren Lichtbilder (Himmelsphotographien) dem Zuhörer ungewöhnliche Einblicke in die arandole Rätselwelt des Sternennimmels gewähren.

Turnen / Spiel / Sport.

Spiel und Sportfest des Karlsruher Gymnasiums.

Das Gymnasium hielt am 29. September bei günstigstem Wetter sein diesjähriges Turnspiel- und Sportfest ab. Der Anstalt war hierzu der Platz des R. F. B. in entgegenkommendster Weise überlassen worden. Die Beteiligung der Eltern, Lehrer und Schüler der Anstalt am Feste war sehr gut. Die erzielten Resultate sind, besonders bei den jüngeren Jahrgängen, sehr gute. Schon bei den Vorkämpfen am Dienstag und Mittwoch nachmittags auf dem Platze der Turnlehrerbildungsanstalt war das Interesse der 7-jüngeren Jahrgänge ein äußerst reges, wodurch in sportlicher und turnerischer Beziehung eine gute Aussicht für die Zukunft eröffnet wird. Waren die Vortage und der Donnerstag Morgen ausschließlich den Vor- und Ausschließungskämpfen gewidmet, so war die Donnerstags-Nachmittagsveranstaltung für das zuschauende Publikum, unter dem sich Vertreter des Ministeriums und der Stadt befanden, gedacht. Schlag auf Schlag folgten unter der Leitung der Anstaltslehrer Dr. Fischer, Hüb, Linnenbach und Sax die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms.

Nach Abwicklung der Schlusläufe der einzelnen Altersklassen führten die Unterlassen Gierlauf (Sexta), Sackhupfen (Quinta) und Freilübungen (Quarta) vor. Die Untertertien spielten Wandsball und die Obertertien erprobten sich im Tauziehen. Die Sekunda bot Hartleübungen, und die Sekunda und Priema zusammen spielten Fußball und Handball. Dazwischen wurden die Klassenläufe, Quarta bis Obertertia, 8x50 Meter, Untersekunda bis Oberprima 4x100, sowie eine vorzüglich gelungene olympische Staffel (800 m, 200, 200, 400 m) ausgetragen. Das Ganze war umrahmt von frischen Gesängen der Unterlassen unter Leitung des Anstaltsgelehrers Bröder. Inzwischen war auch die Berechnung der Wettkampfergebnisse soweit gebiehn, daß Direktor Karle um 5 1/2 Uhr die Schüler um sich versammeln und das Ergebnis verkünden lassen konnte. Alle Beteiligten gaben ihr Bestes zum guten Gelingen der Veranstaltung und zeigten damit, daß am Gymnasium neben der Geistesbildung auch die Pflege des Körpers eifrig betrieben wird und der Unterricht darin in guten Händen ruht.

Die Kämpfe fanden als Dreikämpfe in drei Altersklassen statt, Sieger war, wer mindestens 40 Punkte errang. Aufnäherklasse (1908 und jünger.) Insgesamt 66 Sieger: 1. Heim, 90 Punkte; 2. Thiergarten Franz, 88 P.; 3. Trapp, 86 P.; 4. Hofmann und Red, 84 P.; 5. von Freydorff, 83 P.; 6. Köhler mit 80 Punkten.

1. Altersklasse (1906—07.) Insgesamt 21 Sieger: 1. Hedenroth, 80 Punkte; 2. Meier Hans, 70 P.; 3. Reiser, 65 P.; 4. Rupp, 61 P.; 5. Kronberger und Schneider, 60 Punkte.

2. Altersklasse (1904—05.) Insgesamt 7 Sieger: 1. Wittak, 65 Punkte; 2. Schön, 54 Punkte; 3. Gärtner, 52 Punkte.

Einzelkampf im Hochsprung: Wittak 1,45 Meter, Schön, von der Hand und Seiberich 1,40 Meter.

3. Altersklasse. 1. Konrad, 56 Punkte; 2. Bendiger, 50 Punkte.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der nach Nordosteuropa abgezogene Luftwirbel brachte gestern und in der Nacht frische noch etwas Regen. Die Erwärmung steigerte sich durch die milde Lage des hohen Druckes wieder bis zu 24 Grad Celsius in der Rheinebene. Heute früh macht sich vorübergehend hoher Druck geltend und bedingt bei uns zeitweilige Aufheiterung. Morgen werden die im Westen auftretenden Druckstörungen die Wetterlage beeinflussen, einen völligen Umschlag aber noch nicht herbeiführen.

Wetterausichten für Mittwoch, den 5. Oktober 1921: Meist bewölkt, strichweise Regen, vorerst noch mild.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 4. Okt., morg. 6 Uhr: 0,77 m, gest. 2 cm. Kehl, 4. Okt., morg. 6 Uhr: 1,63 m, gest. 3 cm. Marau, 4. Okt., morg. 6 Uhr: 3,20 m, gest. 5 cm. Mannheim, 4. Okt., morg. 6 Uhr: 1,92 m, gest. 11 cm.

der letzten Tage ammerkte. Bestehend war die Klangpracht, frisch den Vortrag. Das wie aus dem Himmel herabstrebende Violinolo im „Benedictus“ wurde von Herrn Konzertmeister Dittomar Boigt mit warmem, süßem Ton gespielt.

Die Gesangslust wurden von Frau von Ernst, Fräulein Paula Wesber, sowie den Herren Franz Schwardt und Kammerführer Max Büttner in edlem Stil, tadelloser Tongebung und fühlbarer innerer Anteilnahme wiedergegeben. Am Harmonium (wobei die die Festhalle endlich die Orgel erhalten?) wackelte Musikdirektor Georg Hofmann mit Geschick seines Amtes.

So wurde die schöne Aufführung des köstlichen Werkes zu einer der besten, die wir je hier erlebt und tief ergriffen verlieh die zahlreich reiche Zuhörerschaft den Festsaal.

Bad. Landestheater. Die beginnende Woche bringt im Schauspiel am Dienstag, den 4. Oktober, die erste Wiederholung der Komödie „Der Bürger als Edelmann“ nach Molière von Hugo an der Hofmannsthal mit der Szenenmusik von Richard Strauß; an dieser Vorstellung ist der „Bühnen-Volksbund“ mit den Nummern 1251—1500 und 1651—1800 beteiligt; ebenso an der am Mittwoch, den 5. Oktober, stattfindenden dritten Aufführung von Schillers „Don Carlos“ mit den Nummern 1801—2400, ferner auch an der ersten Wiederholung des Schauspiel „Katie“ von Hermann Burte, für welche die Nummern 2401—2800 festgesetzt sind. Alle übrigen Plätze jeder Gattung bleiben für den Freieintritt zur Verfügung. Samstag, den 8. Oktober, bringt als Erstaufführung das dreiatte Lustspiel „Die beiden Seehunde“ von Carl Kähler, dem Verfasser der so erfolgreichen „Küni Frankfurter“, die, wie überall, auch bei uns eine stattliche Anzahl von Wiederholungen erleben. Das Stück spielte in der Residenz eines deutschen Duobesichtentums aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts und ist eine gutmütige Verportung kleinräumlich-höflicher Verhältnisse, wie sie ähnlich irgendwo in deutschen Landen einmal bestanden haben könnten. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 9. Oktober, der Schwank „So'n Wein in den hunden“ wiederholt.

Die bekannte Münchener Hofkapellmeisterin Marie Conradi Rammow ist am Montag nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre gestorben. Frau Conradi Rammow war bis in die letzten Wochen am Münchener Nationaltheater tätig.

Alle, die gleichwohl noch zweifeln, sollen nun aber überführt werden, deswegen schreiben wir einen Wettbewerb mit Preisen im Werte von insgesamt zehntausend Mark

aus. Es gibt sinnfällige Beweise für die gute Wirkung einer Biomalz-Nährkur. Beweise gleichviel welcher Art. Dahin rechnen wir wahrheitsgetreue Berichte über eine Biomalzkur, Angaben über das Gewicht vor und nach der Kur, Zeugnissen erhöhten Wohlbehaltens und Steigerung der Leistungsfähigkeit, bei Kindern auch Körpermessungen vor und nach der Kur und ähnliches mehr. Besonders würden Photographien die Beweisstärke der Einwendungen wünschenswert erhöhen.

Zugelassen werden alle Bewerber, die sich in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 15. April 1922 einer Biomalzkur unterziehen und Beweismittel obengedachter Art einreichen. Die näheren Bedingungen des großen Wettbewerbes Dr. 10 bitten wir mit Postkarte von uns anzufordern. Geh. Vatermann, Seltow-Berlin 42.

Wer arbeitet mit?

Wissenschaftlich sind die Wirkungen des Kräftigungsmittels Biomalz. Ob man es zur Stärkung nach Krankheiten, bei Unterernährung, Blutmangel, Nervosität, Überanstrengung nimmt oder als Kräftigungsmittel an Stelle einer Erholungskur, immer nimmt man es mit Erfolg! Und wie unverhältnismäßig gering sind die Kosten einer Biomalz-Nährkur gegen die einer anderen Kur, wie teuer ist im Vergleich zu Biomalz eine Milchkur, und wie wenig wirksam ist sie mit der dünnen Milch, wie sie uns leider so oft für teures Geld verkauft wird.

Und der Erfolg einer Biomalz-Nährkur ist kein eingebildeter, das wissen wir aus Berichten von Ärzten und Kliniken, und das wissen wir aus den immer wieder freiwillig eingehenden Zeugnissen von Privatpersonen über die Wirksamkeit des Biomalz. Dies ist aber der beste Beweis für den Wert einer Biomalz-Nährkur, daß ihre Wirkungen auch äußerlichutage werden: das Aussehen wird besser und blühender.



Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters

Hermann Rinkler Kaufmann

sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauer Kostüme Mäntel Kleider Röcke Blusen

Reiche Auswahl. Billige Preise. Änderungen sofort. M. Schneider Inh.: H. Kahl Ludwigsplatz. - Telef. 2297.

Kehler Börsenvereinigung Trefftag

für Geschäftsleute aller Branchen jeden Freitag vormittags 10 1/2 - nachmittags 3 1/2 Uhr im Versammlungssaal, Hauptstraße 51 (Gasthaus zum Schwert) Kehl. A2623



Henko Henkel's Wasch-Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausnütz Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Spezialgeschäft f. Reparaturen an Silber, Siebharmonikas und Bandonions

Spezialgeschäft f. in- u. ausländ. Siebharmonikas. Alle Reparaturen innerhalb einem Tag.

Oelfarben - Rostschutzfarben Bodenlacke - Möbellacke - Holzbohlen

Maler-Artikel vorteilhaft im 12485 beim Colosseum.

Der Herr

welcher am Samstag Abend Karl-Friedrichstraße einer Dame 'Holen' stellt u. auf dieselbe wartete

Ihr Frauen, denkt daran! Es gibt viele Mandelkleie und Mandelpulver, aber es gibt nur eine Aok-Seesand-Mandelkleie!

Hauskunst

(Brand, Kerbschnitt, Laubsäge usw.) Artikel empfiehlt E. Kirchenbauer, Karlsruhe, Kaiser-Wilhelmhalle 9/11.

Augenheilanstalt Dr. LIEB, Freudenstadt 740 m. u. d. M.

Charakter nach Schrift! 20 Stellen in Tinte nebst 0,60 u. neu. Verfertigung durch H. K. Ritter.

Bruchkranke können ohne Operation u. Verfürhung geheilt werden.

Kapitalien Streblamer Geschäftsman sucht Geldgeber od. stiller Teilhaber

Heirat. Junger Mann, 24 J. alt, militär. Werte sucht die Bekanntschaft eines Mädchens.

Teilhaber oder tätig, mit einer Einlage v. 30 000 Mk. für gutgehendes Geschäft gesucht.

Kaufmann gefest. Alters, mit langj. Erfahrung, sucht mit ca. 100 Mk. tätige Beteiligung oder Vertrauensposten

Beteiligung oder Vertrauensposten in gutem Geschäft (auch Handwerker) sucht tüchtiger, strebsamer, verheirat. Kaufmann

Hypothek 40-45 000 Mk., gesucht in Verbindung mit Garten. Einlage ca. 50 000 Mk.

Teilhaber mit einer Einlage von mindestens 100 000 Mk. gesucht.

Suche einen Teilhaber für 4 000 bis 5 000 Mk. gegen gute Sicherheiten

Heirat. Bei mäß. Eins. 5000 Mk. Offerten unter Nr. 351040 an die 'Bad. Presse'.

Jüngerer Zeichner welcher flott und sauber arbeitet, zum Anfertigen von Plänen für Transformationsstationen und Wechselanlagen

Für die Exportabteilung einer diesigen Fabrik wird ein tüchtiger Kaufmann

Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-, Diebstahl-, Glas-, Wasserleitungs-Schäden-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Saupt-Agentur Wir beschäftigen, unter Aufteilung unseres direkten Niederlassungsnetzes mit großem

Existenz-Angebot. Offenbacher Fabrik feiner Federwaren sucht für Privatniederlassungen, gewandten

Schuhmacher tüchtiger Schuhmacher für sofortige Beschäftigung.

Lehrling flektisch und ehrlich für Selbstkostenrechnung gesucht.

Einträgliche Existenz Auswärtige, sehr leistungsfäh. alle Firmen, vergibt den Alleinvertrieb

Schneider 2 erstklassige Grobstickarbeiter auf sofort für dauernd gesucht.

Möbelschreiner auf sein vollertes und gewählte Möbel und Bauarbeiten, ferner

Gebr. Kimmelheber, Möbelfabrik. Karlsruhe i. B.

Zeitungs-Verkäufer per sofort gegen gute Provision gesucht.

Stenotypistin ver sofort gesucht. Möglichst aus der elektrotechnischen Branche.

Verkauferrinnen für meine Spezial-Abteilungen: Handschuhe Damenwäpche

Stenotypistin keine Nebenbaberin, ins Haus gesucht.

Techniker mit mehrjähriger Praxis. Gelehrt soll mit allen Solos-, Mauer- u. Zimmermannsarbeiten vollkommen vertraut sein

Fleiß. Mädchen kann sofort eintreten bei hohem Lohn.

Tücht. Mädchen welche auch kochen kann u. möbl. für Eintritt b.

Stellungslehre Junger Kaufmann der Elektrobranche, 9 Jahre praktisch tätig

Sucht Stelle als Privatsekretär oder sonst. Vertrauensposten.

Anfangsstelle als Buchhalterin sucht ehrliches Fräulein

Beidseitige Beschäftigung gleich welcher Art oder beimarbeit. Angebote u.

Stellung. Angebote u. Nr. 350928 an die 'Bad. Presse'.

Wirkungskreis In nur feiner Haushalt. Erfahrung in allen Zweigen

Zu vermieten freie Wohnungen im Tausch, Zimmer möbl. u. unmobliert

2 leere Zimmer für seine Damen-Commodore im Zentrum zu mieten

Unmobliertes großes Zimmer v. Oberhaus zu mieten gesucht

Lagerplatz mit Gleisanschluss sofort zu mieten od. kaufen gesucht.

Laden oder kleine Büroräume, mindestens 75 qm. in guter Geschäftslage

Über Pilo den hervorragenden Schuhputz führt der Weg zu blanken Stiefeln

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Zur Börsenlage.

Nach übereinstimmenden Urteilen fiel vorige Woche die stärksten Tage, die je die Börse erlebt hat. Ohne Uebertreibung darf man sagen, daß wir jetzt finanziell denkbar die besten Tage durchleben. Bereits der Wochenbeginn rechtfertigte die kühnsten Erwartungen der Optimisten; der Andrang war ganz enorm. Ganze Parteien gefüllt hatten die Börsenvertreter mit Aufträgen in einzelnen Papieren. In Berlin speziell begegnete es dem Tadel, daß der Börsenvorstand nicht am vorausgegangenen Samstag schon die Mäcker zur Entgegennahme von Ordnern und Reklamationen hatte antreten lassen, wodurch der Verkehr am ersten Wochentage merklich entlastet worden wäre. Die großen Aufträge waren die natürliche Folge des sprunghaften Emporkommens der Devisen. Maßgebend dafür war wohl in erster Linie der Ausspruch des Reichsanwalters, daß sich der Bankrott Deutschlands kaum vermeiden lasse, wenn es weiter in Gold zahlen müsse. So wie dieses Wort gefallen war, lang es wohl etwas schief, aber der Grundgedanke ist richtig; und wenn der oberste Beamte des Reiches von der Gefahr des Bankrotts spricht, hört die Welt auf und trifft danach ihre Dispositionen.

Der Dollar und die Devisen sprangen also im kurzen Tempo, und damit wurden beständig neue Rekorde geschaffen. Die Börse wurde bei jeder neuen Steigerung von zunehmendem Entsetzen gefaßt, denn der Dollar ist einmal das zuverlässigste Barometer für die Lage und die Aussichten. Die Angst wuchs, daß das letzte Unglück nun bedrohlich näher rücke, und alles stürzte sich auf Sachwerte. Verkaufslimiten wurden gefristet und der doppelte Betrag dafür gekauft; während Verkaufsaufträge schwebten, rannnten die Kurse davon. Man erregte, daß man die Ware, die man verkaufen wollte, und teilweise verkauft hat, bei dieser Bewegung nicht so leicht zurück bekommen könne. Man wehrte sich durch Käufe gegen die drohende Verarmung. Gelder werden von den Sparkassen abgehoben, um sie in Effekten anzulegen und an ihnen zu verdienen. Freilich geht die Entwertung der Mark in einem solchen Tempo vor sich, daß man mit dem Verdienen nur schwer nachkommen kann. Die deutsche Kundschaft hätte nur früher in dem jetzigen Maße kaufen sollen, dann wären Millionenwerte im Lande geblieben und nicht abgewandert.

Mit den letzten Aufwärtsbewegungen ist der Optimismus nur noch geringe, andererseits bemühen sich die Börsenstände, die übermäßige Kaufkraft einzudämmen. In der Einschränkung des Wertpapierverkehrs und in der Gestaltung der Geldverhältnisse liegt jedoch eine große Gefahr, die nicht übersehen werden darf. Man möge nicht vergessen, daß gar manche Leute über ihre Mittel in Effekten engagiert sind. Nun hört man aber, daß sich auf dem Geldmarkt ganz plötzlich eine auffällige Verfestigung angebahnt hat, und die Banken sind in der Ausleistung von Geldern auf einmal zurückhaltender geworden. Während nun viele Bankiers in den letzten Tagen für die Kundschaft noch Millionenposten an Effekten erworben haben, wird durch die Schließung der Börse die Veräußerung der Effekten unmöglich gemacht. Vielleicht ist die Vermutung richtig, daß die Banken durch freiwillige Zurückhaltung mit Geldern das Effektengeschäft auf eine gefährliche Basis zu bringen suchen.

Zunächst allerdings will es nicht scheinen, als wäre dieses Bemühen von Erfolg begleitet, denn eine Abkühlung des Kaufdranges hat sich auch im späteren Verlauf der Woche nicht markiert. Die Grundstimmung des Marktes ist unbedingt fest geblieben. Es war allerdings ein gewisser Gegensatz zwischen Spekulation und Kundschaft nicht zu verkennen. Die erstere, die in der ersten Wochenhälfte noch viel gekauft hatte, hielt es für angezeigt, später eher mit Abgaben an den Markt zu treten. Namentlich in solchen Werken, die in letzter Zeit besonders bedrängt gewesen waren. Mancherlei Momente mögen sie dazu bestimmt haben. Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen machte sie zur Zurückhaltung. Die bevorstehenden jüdischen Feiertage trugen auch zur Zurückhaltung bei. Dann aber gehört es nun einmal zur Tradition, daß die Börse Jahr für Jahr um den Oktobertermin zu Abgaben geneigt ist. Da ferner ein Teil der Geldgeber sich etwas zugespöckelt zeigte, war das ein weiterer Grund, eine Verringerung der Engagements vorzunehmen. Es sollen auch ganz große Leute Besitz abgeben haben, da man nicht davon betroffen werden will. Einbußen an den Gewinnen zu erleiden, wenn die Kurse, was immerhin denkbar wäre, mal um Hunderte von Prozenten stürzten. Im Interesse eines geordneten Betriebes und einer Gesundung der Märkte wäre ja auch ein energischer Rückgang recht gut. An einen bezagarten Zusammenbruch glaubt aber die Kundschaft nicht; die Spekulation mag geben so viel sie will — die Kapitalistenwelt nimmt alles auf, und so kann unter Umständen die Abgabeneigung der Spekulation für diese wieder löstlich werden. Die feste Zuversicht der Kundschaft ist um so beachtenswerter, als ja erst wieder in der Mitte der nächsten Woche offizielle Notierungen (in Berlin schon am Dienstag für variable Papiere) stattfinden sollen.

Diesem für eine Reihe von Werken nicht unerhebliche Abkühlungen feststellen, so hängt das ohne Zweifel mit dem in der letzten Zeit eingetretenen Weichen der Devisenkurse zusammen. Gemessen aber an den vorausgegangenen Kursprüngen sind die Rückgänge des Dollars und der Devisen doch nur mäßig. Nicht unwahrscheinlich sind für diese Neigung zur Nachgiebigkeit börsentechnische Momente maßgebend gewesen. Im übrigen wehrt man sich energisch gegen die Auffassung, daß die Börse die Wertabnahme gemacht habe. Für einen denkenden Beobachter der Verhältnisse bedarf eine solche Behauptung erst gar nicht der Widerlegung. Der Anstoß zu der Dollarkauf geht von kühneren Mäkten und Mäkten aus. Eine Bewegung von solcher Wucht und Dauer kann gar nicht von der Börse gemacht werden. So große Finanzkraft besitzt diese Spekulation nicht. Man weiß, daß heutzutage die Spekulation nur mitläuft. Wäre sie schuld an der großen Bewegung gewesen, so müßten auf die starken Steigerungen auch entsprechende Rückgänge folgen, denn die Spekulation will doch wieder los werden, was sie gekauft hat. In Wirklichkeit aber geht diese Bewegung mit ganz geringfügigen Unterbrechungen nun schon monatelang. Es ist Sache der leitenden Staatsmänner Europas, die Not zu heilen, in die die Völker durch die Wutata geraten sind.

Industrie und Handel.

Dag Offset-Druckmaschinen A.G. Karlsruhe. Unter dieser Firma wurde hier mit einem Grundkapital von 400 000 M eine Aktien-Gesellschaft gegründet. Sie bezweckt Herstellung und Vertrieb einer neuen Offset-Druckmaschine, die eine völlige Umwälzung auf diesem Gebiete verspricht. Als Vorstand wurde Herr Ingenieur Göse bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren: Rechtsanwält Dr. Max Homburger in Karlsruhe, Fabrikant Josef Krapp in Karlsruhe, Fabrikant Max Schellberg in Karlsruhe.

Kammer für Handelsachen in Heidelberg. Am 1. Oktober ist beim Landgericht in Heidelberg für dessen Bezirk eine Kammer für Handelsachen errichtet worden.

Höllensbrauerei A.S., Nadelstett. Wie die Gesellschaft mitteilt, hat sie ab 1. Okt. d. J. ihren Betrieb mit denjenigen der Fürstlich-Fürstlichen Brauerei A.G. in Donaueschingen vereinigt.

Nedar A.G., Stuttgart. Der Gemeinderat beschloß die Befreiung an der Nedar A.G. in Stuttgart durch die Zeichnung von Aktien im Nennwert von 100 000 M.

Franz Kathreines Nachfolger G. m. b. H. in München. Das Unternehmen hat ihr Stammkapital um 3 auf 10 Millionen M erhöht.

Erhöhung des Aktienkapitals der Offenbacher Gummiwerke Karl Städtig A.G., Offenbach. Der Aufsichtsrat beschloß, einer a. o. G.-B. (27. Oktober) die Erhöhung des Aktienkapitals um 9 auf 17 Mill. M vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen von einer Bankengruppe übernommen werden, die davon 8 Mill. M im Verhältnis von 1 zu 1 den Aktionären zu 148 Proz. anzubieten hat. Zu welchem Kurse die Aktien an die Bankengruppe gehen, wird nicht hinzugesagt. Die restlichen 1 Mill. M Aktien sollen zu einem höheren einseitigen ebenfalls nicht genannten Kurse z. T. an Organe der Gesellschaft gehen, z. T. sollen sie von der Bankengruppe im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Die Städtig-Gesellschaft ist erst zu Anfang d. J. in die Aktienform umgewandelt worden. Die Aktien des Unternehmens sind gerade in letzter Zeit im freien Verkehr der Frankfurter Börse bisweilen recht lebhaft gehandelt worden.

Gläubiger-Badische Wollfabriken. Die Fabriken beantragen eine Kapitalserhöhung um 10 Millionen Stammaktien auf 16 Millionen. Die neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 120 Prozent angeboten werden. Ferner sollen neben den bereits vorhandenen 500 000 Mark Vorzugsaktien weitere 500 000 Mark Vorzugsaktien zu 6 Prozent und 6fachem Stimmrecht geschaffen werden.

Mannesmann-Wäghenwerke, Düsseldorf. Die Gesellschaft beabsichtigt die Errichtung einer eigenen Hochofenanlage, mit der der Schlußstein zum Ausbau der Mannesmann-Werke zum gemischten Betriebe verwirklicht wird. Die Anlage soll in Hüdinger errichtet werden.

Maschinenbau A.G., Gölzern-Grinma. Der Bericht für 1920/21 führt das gute Ergebnis vordringend auf Auslandsaufträge zurück. Einchl. M 49 856 (i. B. 21 849) Vortrag ergeben sich nach M 1 1/2 Mill. Zuweisung an ein Vererhaltungsconto und nach M 153 349 (37 751) Abschreibungen nicht weniger als M 1 609 896 (856 612) Reingewinn auf M 0,73 Mill. Stamm- und M 0,17 Mill. Vorzugsaktienkapital. Wie gemeldet, werden auf die Stammaktien 30 (20) Prozent Dividende und 20 (10) Proz. Sondervergütung verteilt. Die gleichen Quoten werden auch auf die M 730 000 Genussscheine verteilt, die den Aktionären i. V. zu 110 Prozent überlassen worden waren. Den Reservieren werden M 154 000 zugewiesen bei M 226 340 Vortrag. Die Kreditoren einschließlich M 3,72 Mill. Anzahlungen stellen sich auf M 8,53 (2,32) Mill. gegenüber M 11,40 (1,82) Mill. Debitoren und M 1,82 (1,38) Mill. Vorräten. Für das laufende Geschäftsjahr sei mit einer Verminderung der Erträge zu rechnen, da der Auftragseingang in den ersten Monaten schwächer gewesen sei. (G.-B. 15. Oktober.)

Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt. Hinsichtlich der Gefahr einer Ueberforderung bemerkt die Verwaltung, daß ein großer Teil im Besitze von Persönlichkeiten sei, die der Verwaltung nahe stehen, so daß eine Ueberforderungsgefahr nicht bestehe. Kürzlich ist ein Auftrag von 17 Millionen M hereingekommen, von denen 50 Proz. bereits bezahlt sind.

Erhöhung des Weisepreises. Der rheinisch-westfälische Weiseproduzentenverband erhöhte ihren Verkaufspreis um 115 auf 1450 M pro 100 Kg.

Erhöhung der Kupferblechpreise. Der Kupferblech-Verband erhöhte seine Preise mit sofortiger Wirkung um 225 auf 4100 M für 100 Kilogramm.

Starke Preisrückgang auf dem Häutenmarkt. In der letzten Häuteversteigerung in Hamburg am 28. September herrschte lebhafter Kauftrieb bei stark anziehenden Preisen. Großhähne stiegen um 40 bis 50 Proz. Schaffelle um 50 bis 70 Proz., Kalbfelle bis zu 100 Proz. Bezahlt wurden für Kuhhäute im Durchschnitt 22,75 gegen 15,75 Mark im vorigen Monat. Für Kalbfelle 36 M gegen 20 M, für Schaffelle 8,25 gegen 6,50 M, für Hühnhäute 300 bis 600 M gegen 220—400 Mark.

Von den Messen.

Messeschluß.

Wien hat seine erste Messe gehabt. Am 17. September-Abend ist sie geschlossen worden. Es war am letzten Tage wie am ersten: Große Wagenauffahrt zu den Messehäusern, Massenandrang in den Messeräumen, Einkaufs- und Schaulustige im bunten Gemisch, Verhandlungen und Abschlüsse. Es war, wie in allen, auch darin anders, als auf anderen Messen: Kein Höhepunkt gegen Messenwochen-Mitte und kein Abflauen gegen Messeschluß, sondern anhaltendes, ansteigendes Interesse bis zur 5 Uhr-Stunde am letzten Tage, zu der die Sirenen das Zeichen zum Messeschluß gaben.

Die Zahl der Aussteller betrug 4500, womit Wien die meisten deutschen Messen überstiegen hat. 6500 hatten sich gemeldet; 2000 von ihnen mußten auf die Frühjahrsmesse vertrieben werden. Die Zahl der ausgegebenen Messeausweise betrug gegen 200 000. Auch diese Zahl wird nur noch von der Leipziger Messe erreicht.

Es war eine große Heerchau von Industrie, Handel und Gewerbe, eine machtvolle Rundgebung des Lebenswillens Oesterreichs, seiner Zukunft und seines Könnens, es war ein edler Wettbewerb um den gebührenden Platz auf dem Weltmarkt und die Anerkennung blieb nicht verjagt. Die erste Wiener Internationale Messe war ein voller durchgreifender und in der Zukunft noch sicherlich stark auswirkender Erfolg, ein Erfolg für die Messe als Institution, ein Erfolg für Oesterreichs weltberühmte Produktion, als Faktor auf dem Weltwirtschaftsmarkt.

Ueber die Höhe der Umsätze können nur Schätzungen gemacht werden, da die Wiederungen der Abschlüsse beim staatlichen Messenamt, die all-in einen sicheren Schluß zuließen, von den meisten Ausstellern aus Furcht vor der Steuerbehörde und vor dem Bekanntwerden der Aufträge bei der Konkurrenz nicht vorgenommen wurden. Nach vorsichtigen Schätzungen von Fachleuten dürfte der Gesamtumsatz der Wiener Messen 25 Milliarden Kronen betragen, davon entfallen 3—4 Milliarden allein auf die Papiermesse 2—3 Milliarden auf die Leder- und Schuhbranche. Die Abschlüsse auf dem Gebiet der Maschinenindustrie und Elektrotechnik sind ganz enorme und sind durch die, auf der Messe selbst getätigten Umsätze keineswegs voll erfüllt, da die meisten größeren Abschlüssen in diesen Branchen nicht auf der Messe, sondern in den Stadtbüros bzw. deren Filialen in der Provinz und im Ausland getätigt wurden. Tatsache ist, daß eine Reihe von heimischen Industrien, darunter Papierindustrie, Maschinenbau und Elektrotechnik, Kunstgewerbe, Leder- und Galanteriewarenbranche, Wäschbranche auf Monate hinaus, Dank der Wiener Messe, mit Arbeit versorgt sind und den Friedensbetrieb wieder aufnehmen können.

Wiener Frühjahrsmesse 1922. Vom 19. bis 25. März. Der Arbeitsausschuß der Wiener Messe A.G. hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Frühjahrsmesse in der Zeit vom 19. bis 25. März 1922 abzuhalten. Es werden bauliche Maßnahmen getroffen werden, um den Raumansprüchen womöglichst in größerem Maße Rechnung tragen zu können als zur Herbstmesse. Mit den Vorbereitungen für die Frühjahrsmesse wurde in den Abteilungen der Wiener Messe A.G. (II., Alpenbrückengasse 2) bereits begonnen. Es ist nach dem Erfolge der Herbstmesse, der sich unter anderem in der glänzenden Beurteilung des Messergebnisses durch die ausländische, insbesondere die reichsdeutsche Presse, äußert, wohl anzunehmen, daß auch der Frühjahrsmesse ein voller Erfolg beschieden sein wird. Bei dieser Gelegenheit sei darauf

hingewiesen, daß die vor kurzem aufgelegte 2. Emission der Messen großen Interesse beim Publikum, insbesondere in den industriellen und gewerblichen Kreisen, begegnet. Aktienzeichnungen für diese zweite Emission werden bei allen Banken und Sparkassen, sowie im Büro der Wiener Messe A.G., II., Alpenbrückengasse 2, entgegen genommen.

Märkte.

— Zahrer Marktbericht. In Zaher waren auf dem Schweinemarkt aufgeführt 290 Ferkel. Der Preis pro Paar betrug 140 bis 280 bis 300 M. Ungefähr die Hälfte der zugeführten Tiere wurde verkauft. Auf dem Wochenmarkt kosteten Eier 2—2,20 M. Kartoffel kosteten 65 bis 80 Pfennig. Das Pfund grüne Bohnen 2—2,80 M. Karotten 1,20—1,80 M. Das Pfund Weikraut 90 Pf. bis 1,00 M. Kopfsalat 80 Pf. bis 1,00 M. Das Pfund Zwiebeln 90 Pf. bis 1,10 M. Das Pfund Spinat 1,00 M. Das Pfund Tomaten 90 Pf. bis 1,20 M. Das Pfund Kefel 1—2 M. das Pfund Birnen 1,0 M bis 1,80 M, das Pfund Trauben (amerikanische) 2,50—3,00 M.

— Freiburger Marktbericht. Auf dem Schweinemarkt in Freiburg waren zugeführt: 650 Schweine, von denen 120 Läufer zu 220 bis 500 M verkauft wurden. Ferkel kosteten pro Paar 70 bis 150 bis 220 Mark. Der Verkehr war recht lebhaft.

Ernteberichte.

— st. Ausfuhr der badischen Reinernte nach der Schweiz. In Ergänzung unserer Notiz in der heutigen Mitttagsgabe, wird uns noch folgendes berichtet: Neue schweizerische Wunden schäft der Tiefstand der deutschen Mark den inländischen Konsumenten. Wenn nicht mit sofortiger Wirkung ein Ausfuhrverbot erlassen wird, besteht die Gefahr, daß der Wein der diesjährigen Ernte fast reiflos nach der Schweiz abwandert. Keine Ortschaft im badischen Oberlande, in welcher Wein angebaut wird, in der sich nicht schweizerische Ankäufer herumdrehen. Diese erwerben jeden Tag große Posten des neuen Weines; in Kleinteile ist nahezu die gesamte Ernte nach der Schweiz verkauft worden. Die Weinpreise sind infolgedessen von etwa 1000 Mark Durchschnittspreis die Dm (150 Liter) auf 2000 Mark und darüber gestiegen. Kolonnenweise fahren die Wagen, beladen mit „Neuem“, über die Grenze. Sogar bis zum Kaiserstuhl kommen die schweizerischen Ankäufer und führen den Wein in Personen- und Lastkraftwagen weg, weil ihnen die Bahnfracht zu teuer ist. Für den Einheimischen bleibt ein kärglicher Rest zu unerwünschenden Preisen.

— Herbstfleiß im Oberlande. Der Herbst im badischen Oberlande ist nun allenthalben beendet. Das Weinregiment hat schon rege eingesetzt. Man ist mit den Herbstarbeiten nicht überall zufrieden, aber die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig. Die Preise bewegen sich zwischen 1500 und 1800 M pro Dm.

Börsenberichte.

— Mannheimer Effektenbörse vom 3. Oktober. Die Mannheimer Effektenbörse zeigte heute besonders feste Haltung und es wurden besonders Industriaktien zu teils höheren Kursen aus dem Markt genommen. Wir erwähnen: Benz zu 435 Proz., chemische Goldenberg zu 1100 Proz., Dampfseifenfabrik norm. Kobber zu 750 Proz., Wagnersfabrik Fuchs zu 700 Proz., Mannheimer Gummi zu 760 Proz., Rheinische Electr. Aktien zu 420 Proz. und Zellstofffabrik Wabholz zu 720 Proz., Mannheimer Versicherungsaktien gingen zu 1000 M pro Stück um, auch etwas Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien zu 650 Prozent.

— Hamburger Börse vom 3. Oktober. An der Hamburger Börse verlautete, daß bei der Hamburg-Amerika-Linie infolge von großen Schiffsankäufen ein erheblicher Kapitalbedarf vorliege. Es sei deshalb in Rücksicht auf die Erhöhung des Aktienkapitals zu rechnen. Auf eine Anfrage teilte die Direktion der Hapag dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ mit, daß dieses Gerücht der Begründung entbehre.

Frankfurt am Main, 4. Oktober. Die Devisen waren im heutigen Vormittagsverkehr abgezwängt. Holland 4000, Schweiz 2160, Paris 885, London 465, Newyork 124 1/2. An der Newyorker Börsenbörse stellte sich gestern die Reichsmark auf 80%. Das entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 12,42 Mark.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 4. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	3. 9. 21	4. 10. 21	Telegraph. Auszahlung.	3. 9. 21	4. 10. 21
Amsterdam	1045 9/16	1054 1/2	New-York	127 3/4	127 1/2
Bombay	283 1/2	282 1/2	Paris	399 10	400 5/8
Kristiania	1550 3/4	1550 1/2	Schweden	2217 75	2218 3/4
Kopenhagen	2272 10	2277 30	Spanien	1638 30	1636 70
Stockholm	2832 15	2837 30	D.-Oest. abg.	7 48	7 53
Helsingfors	179 30	179 70	Prag	129 60	129 90
Italien	504 45	505 50	Budapest	17 38	18 02
London	473 1/4	474 1/4	Polen. Noten	—	—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 4. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	3. 10. 21	4. 10. 21	Telegraph. Auszahlung.	3. 10. 21	4. 10. 21
Antw.-Brüssel	869 1/2	870 9/16	Norwegen	1543 40	1551 8/16
Holland	4006 1/4	4014 1/2	Schweden	2217 10	2218 3/4
London	469 50	470 5/8	Belgien	172 30	172 7/8
Paris	399 10	400 5/8	New-York	127 3/4	127 1/2
Schweden	2217 75	2218 3/4	Wien (altos)	—	—
Spanien	1638 30	1636 70	D.-Oest. abg.	7 48	7 53
Lissabon-Op.	—	—	Budapest	17 38	17 60
Dänemark	2287 70	2292 30	Prag	129 60	129 90

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 4. Okt. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung.	3. 10. 21	4. 10. 21	Telegraphische Auszahlung.	3. 10. 21	4. 10. 21
Holland	184 50	184 50	New-York	576 1/2	576 1/2
Deutschland	4 50	4 62 1/2	Agrom	2 50	2 50
Wien	0 35	0 32 1/2	Bukarest	5 10	4 95
Paris	6 15	6 15	Kopenhagen	102 75	104 1/2
London	40 62	40 75	Stockholm	128 75	128 75
Italien	21 45	21 45	Madrid	70 50	70 50
Brüssel	22 75	22 80	Kristiania	75 50	75 50
Budapest	40 30	40 15	Buenos-Aires	185 1/2	185 1/2
	0 80	0 80			